

Grünes Band: Bauern proben den Aufstand

Landvolk sammelt Unterschriften gegen Naturschutzprojekt / Stiftung bietet Gespräche an



Flügel statt Pflugscharen? Der ehemalige Grenzstreifen – wie hier bei Ecklingerode – wird teilweise intensiv bewirtschaftet. Vorbusch / Sielmann-Stiftung/Leidorf / Thiele

VON KUNO MAHNKOPF

Duderstadt. Während noch am Leitbild für das Grüne Band Eichsfeld-Werratal gefeilt wird, verhärten sich die Fronten zwischen Naturschützern und Grundeigentümern. Nach dem Waldbesitzerverband Thüringen sammelt auch der Landvolkverband Göttingen Unterschriften gegen das Naturschutz-Großprojekt. Insbesondere in Gleichen-Weißenborn wirkt das Grüne Band auf viele Landbesitzer wie ein rotes Tuch. Dort haben sich in dieser Woche rund 50 Vertreter von Forstgenossenschaften getroffen. Sie wollen sich dem Widerstand des Landvolkverbandes anschließen und weitere Unterschriften von Betroffenen – Landwirte, Realgemeinden, Forst- und Jagdgenossenschaften – bündeln.

Die rund 1500 Unterschriften, die das Landvolk seit Anfang April gesammelt hat, richten sich gegen die „aktuelle Ausgestaltung des Naturschutz-Großprojektes“, bei dem es um 130 Kilometer Grenzverlauf und „möglichst rund 9000 Hektar Naturschutzgebietsausweisung“ geht. „Uns ist klar, dass wir das politisch hochgehängte Projekt nicht verhindern können“, meint Landvolk-Geschäftsführer Achim Hübner, der die Unterschriften Landrat Bernhard Reuter (SPD), den Naturschutzbehörden der drei beteiligten Bundesländer und dem Bundesamt für Naturschutz als Hauptgeldgeber übergeben will. Die Forderungen des Bundesamtes seien überzogen, die Dimension des Flächenumfanges und die langfristigen Folgen nicht ab-

sehbar, sagt Hübner: „Wir sind nicht grundsätzlich gegen das Vorhaben, wollen aber eine abgespeckte Variante.“ Der Druck der Landwirte, die weiterhin auf ihren Flächen wirtschaften wollen, sei groß. „Unser Land war lange genug geteilt“, heißt es auf der Internetseite des Landvolks, nachdem schon die Waldbesitzer in Thüringen gegen eine neue „grüne Grenze“ protestiert haben. Gefordert wird der sofortige Stopp des Projektes und geförderter Flächenkäufe, bevor es in die Detailplanung und Umsetzung geht, eine stärkere Berücksichtigung der Eigentümer und Flächennutzer und eine Betroffenheitsanalyse mit Lösungsvorschlägen für Einzelfälle. Nach negativen Erfah-

rungen in der Vergangenheit sei die Angst groß, dass die Nutzbarkeit von Flächen deutlich eingeschränkt werde, sagt Hübner und nennt als ein Beispiel den Rotmilan. Die Ausweisung von Vogelschutzgebieten sei ohne weitere Auswirkungen versprochen worden, verhindere heute Windräder und verteuere Bauvorhaben. Die Sielmann-Stiftung als Projektträger, der Hübner transparentes Vorgehen bescheinigt, versucht, die Wogen zu glätten, bekräftigt die Bereitschaft zum Dialog und setzt weiterhin darauf, Konsens zu erzielen. „Wir nehmen die Ängste und Befürchtungen sehr ernst“, sagt Stiftungsvorstand Michael Spielmann und betont zum wiederholten Mal, dass die zukünftigen Maßnahmen auf der Basis des Freiwilligkeitsprinzips umgesetzt würden: „Es wird nicht über die Köpfe der Nutzer und Eigentümer hinweg entschieden.“

Über den bisherigen Beteiligungsprozess hinaus bietet Spielmann weiterführende Gespräche unter Einbeziehung der Fördermittelgeber an, hält einen Runden Tisch mit Bundesamt und Bundesländern für denkbar. „Das Leitbild ist weiter im Abstimmungsprozess, jeder Schritt wird dokumentiert, Detailpläne für einzelne Flächen gibt es noch nicht“, sagt Projektleiter Holger Keil: „Uns geht es nicht um ertragreiches Ackerland, sondern entwicklungsfähiges Grünland, für das wir Landwirte als Partner brauchen.“ Dringend benötigte Flächen würden den Landwirten nicht entzogen, bekräftigt auch Spielmann. Sie könnten sogar von Flurbereinigungen, Flächentauchsaat und -verkauf profitieren. Das Projekt könne aber auch durchaus noch kippen. Dann würden viele Landwirte in die Röhre gucken und die Region viel verlieren.



A. Hübner



M. Spielmann

Taschendiebinnen festgenommen

Ältere Frau in Duderstadt bestohlen

Duderstadt (hho). Zwei rumänische Mädchen im Alter von 14 und 15 Jahren haben am Mittwochvormittag dieser Woche in der Innenstadt von Duderstadt einer älteren Frau Geldscheine aus deren Geldbörse gestohlen. Nachdem sie von Zeugen in einem Geschäft wiedererkannt worden waren, wurden beide von alarmierten Polizeibeamten festgenommen.

Nach Angaben der Polizei hatten die Mädchen bei einem Ablenkungsmanöver in der Marktstraße durch Vorhalten eines Prospektes der älteren Frau das Portemonnaie aus dem Rollatorkorb genommen, daraus mehrere Geldscheine geholt und die Börse wieder in den Korb gelegt. Beobachtet worden war das Duo allerdings von mehreren Zeugen, zwei Jungen im Alter von acht und neun Jahren sowie ihrer 61-jährigen Lehrerin, die umgehend die Polizei informierten. In einem nahe gelegenen Geschäft, ebenfalls in der Marktstraße, wurden die Diebinnen wiedererkannt und festgenommen.

Noch vor dem Eintreffen der Beamten hatte sich die behinderte Frau, die von dem Diebstahl offensichtlich nichts mitbekommen hatte, unerkannt entfernt. Die 15-jährige Täterin, die keinen festen Wohnsitz nachweisen konnte, wurde auf richterlichen Beschluss in Untersuchungshaft überstellt. Das 14-jährige Mädchen hat ihren Wohnsitz im Ruhrgebiet und wurde nach Ende der polizeilichen Maßnahmen auf den Heimweg geschickt.

Beide Mädchen seien überregional mit ähnlich gelagernten Delikten bereits mehrfach in Erscheinung getreten, berichtet die Polizei in Duderstadt. Sie bittet nun die bestohlene Seniorin, sich mit der Polizei in Verbindung zu setzen. Auch wird das Pflegepersonal in den Seniorenheimen gebeten, ihre Heimbewohner entsprechend zu befragen.

Hinweise nimmt die Polizei in Duderstadt unter Telefon 055 27/980 11 15 entgegen.

Pflegeeinrichtung in Seulingen

Rat stimmt für Tagespflege / SPD-Kritik an Bürgermeister

Seulingen (lo). Der Rat hat den Weg für eine Senioreneinrichtung in Seulingen frei gemacht. „Die Gemeinde favorisiert die Einrichtung einer Tagespflegeeinrichtung im Bereich der Feuerwehr“, heißt es im verabschiedeten Beschluss. Einstimmig votierten CDU-Mehrheit und SPD-Fraktion für die Senioreneinrichtung im Ort. Es gebe einen Investor, der einen Betreiber für eine Betreuungseinrichtung im Ort suche, stellte Bürgermeister Lars Denecke (CDU) zu Beginn der Beratungen klar. Dabei gehe es um eine Tagespflegeeinrichtung für bis zu 15 Personen.

So groß die Übereinstimmung in der Sache war, so kontrovers wurde über den Umgang mit dem Thema vor dem Ratsbeschluss diskutiert. Die Sozialdemokraten warfen Denecke vor, er habe die Pläne für eine Senioreneinrichtung verheimlicht, Verhandlungen in Hinterzimmern geführt und dem Rat Informationen vorenthalten. „So hat eine gute Sache für Unruhe und Verunsicherung gesorgt. Das ist nicht der richtige Weg“, machte Silvia Kellner deutlich.

Die SPD-Fraktionsvorsitzende erinnerte an ihren Antrag aus dem Februar, in dem schon einmal die Beratung über eine Senioreneinrichtung und

eine Beteiligung des Rates an eventuellen Planungen gefordert worden war. Das sei nicht geschehen. Die Folge: „Es wurde wild spekuliert.“

So beschrieb Kellner Gerüchte über einen vermeintlich geplanten Bau eines Altenheims im Baugebiet Am Berge. Sie sorgten Ende 2011 für Unruhe in Seulingen. Das wurde von Anwohnern bestätigt. Denecke unterbrach die Ratssitzung, um sie zu Wort kommen zu lassen. Irritationen habe es in dem Baugebiet gegeben, „deshalb sitzen wir hier und wollen uns informieren lassen“, so einer der Anwohner. Die zeigten sich angesichts des nun gefassten Beschlusses zufrieden und bezeichneten eine Tagespflege im Bereich der Feuerwehr als „tolles Unterfangen“. „Wir hätten uns einige schlaflose Nächte erspart, wenn wir hier früher Klarheit gehabt hätten“, sagte ein weiterer Bürger.

Denecke verteidigte sein Vorgehen. Ein privater Investor habe Interesse signalisiert. Wenn solche Anfragen kämen, müsse er sie zum einen prüfen.

Zum anderen würde zu viel Information ernsthafte Projekte gefährden. „Wenn es im Rat ist, ist es öffentlich – machen wir uns keine Illusionen“, beharrte Denecke. Den Anwohnern entgegnete er, hätten sie ihn direkt auf die Gerüchte angesprochen, hätte er ihnen „ziemlich deutlich“ gesagt, welche Pläne es tatsächlich gebe.

Christoph Kurth (SPD) warf Denecke daraufhin ein grundsätzlich falsches Amtsverständnis vor. Der Rat sei frühzeitig einzubinden, dieser beauftrage dann den Bürgermeister mit Verhandlungen. Kellner bestärkte das Argument: „Wir sind die gewählten Vertreter, die die Interessen der Bevölkerung vertreten. Das können wir nicht, wenn wir keine Informationen haben.“ Dem widersprach Matthias Rink (CDU). Er wies auf der einen Seite den Vorwurf der Hinterzimmer-Gespräche zurück. Andererseits bekannte er: „Ich habe ein gutes Gefühl, wenn ich weiß, dass wir einen Bürgermeister haben, der solche Dinge in sich trägt und entwickelt.“



S. Kellner



L. Denecke

AUF EIN WORT

Kaffeedurst

Schlimm, wenn das Frühstücksbrotchen auf die Marmeladenseite fällt. Doof auch, wenn man morgens – noch ein bisschen schlaftrunken – mit dem Zeh am Küchentisch hängen bleibt. Aber das mit Abstand Schlimmste, was beim Frühstück passieren kann, ist, die volle Kaffeetasse vom Tisch zu fegen.

Es passierte beim Griff nach den Apfelspalten. Mit dem Ellenbogen habe ich eingefädelt, in die Trinköffnung meiner alten „RMS Titanic“-Tasse, die ich aus Anlass des 100. Jahrestags des Untergangs neulich wieder hervorgeholt hatte. Immerhin blieb die Tasse heil; im Gegensatz zu ihrer Namensgeberin. Mehr allerdings war nicht zu retten. Kaffee auf dem Brötchen, Kaffee auf dem Käse, Kaffee auf dem Boden, Kaffee auf der Tapete. Ich glaube, ich gab ein Geräusch von mir, das dem ähnelt, das Oliver Hardy in den alten Filmen entfäht, wenn ihm ein Klavier auf den Fuß fällt.

Es gibt ein paar Dinge, die man einfach morgens auf nüchternen Magen nicht tun sollte. Dazu gehört, auf dem Küchenboden zu knien und mit einem nassen Lappen in einem großen braunen Fleck auf der weißen Tapete zu reiben. Und festzustellen, dass er dabei immer größer wird statt kleiner. Ich glaube, ich gab ein leises Wimmern von mir. So eines, wie es Stan Laurel in den alten Filmen entfäht, wenn alles verloren scheint.

Nachdem ich den Fleck im bescheidenen Rahmen meiner Möglichkeiten bearbeitet hatte (von Beseitigen kann keine Rede sein), brauchte ich vor allem eins: einen Kaffee. Leider hatte sich mein letzter an der Wand breitgemacht. Ein Schlückchen fand sich noch im Marmeladenglas. Ich überlegte kurz. Dann entschied ich mich dagegen. *rm*

Bootsverleih am See öffnet

Seeburg (asg). Die Bootssaison 2012 am Seeburger See startet in diesem Jahr am morgigen Sonnabend, 28. April. Der Bootsverleih ist täglich bis Ende Oktober von 10 bis 19 Uhr, bei reger Nachfrage auch bis 20 Uhr, geöffnet. Auch das benachbarte Natur-Informationszentrum kann in dieser Zeit besucht werden, Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre haben dort freien Eintritt.

Müllabfuhr verschiebt sich

Eichsfeld (asg). Bedingt durch den 1. Mai werden die Leerungstermine für die Mülltonnen um einen Tag nach hinten verlegt, beispielsweise von Dienstag, 1. Mai, auf Mittwoch, 2. Mai. Der letzte Termin der Woche wäre von Freitag, 4. Mai, auf ausnahmsweise Sonnabend, 5. Mai. Die Tonnen werden ab 7 Uhr geleert.